

Amtliches.

Uebertragen wurde die Betriebsinspektionsstellenstelle in Freudenstadt dem Eisenbahreferendar 1. Kl. Velte baselbst, die in Kalen dem Eisenbahreferendar 1. Klasse Hindennach (aus Altensteig) baselbst.

Gestorben: Lehrer Nonnenmann, Altheim; Landgerichtsrat a. D. Ruff, Ehlingen; Zeughausbüchsenmacher Meser, Ludwigsburg; Bäckermeister Bötschmann, Gall; Privatier Fröhlich, Stuttgart; Friedr. Fröhlich, geb. Klent, aus Hatterbach, Rochester (New-York).

Der Bürgerkrieg in Chile.

Fast tagtäglich kommen über London Berichte über den Stand des Bürgerkrieges in Chile. Mit einer gewissen Regelmäßigkeit lauten dieselben abwechselnd während der einen Woche dem Präsidenten Balmaceda, während der anderen Woche der aufständischen Kongresspartei günstig. Mit großer Gewissheit ist nur das Eine feststehend, daß die Zustände Chiles unter den Einwirkungen des entsetzlichen Bürgerkrieges außerordentlich zurückgehen, daß der Nationalreichtum des Landes auf das schwerste geschädigt und das Land in seiner Entwicklung für Jahrzehnte hinaus gehemmt wird.

Wer recht hat, ob Balmaceda oder die Kongresspartei, läßt sich schwer sagen. In einer Republik streben immer mehrere Personen nach der Herrschaft und die Mittel, um dieselbe zu erreichen, sind meistens nicht die reinlichsten; spielen nur Geld und Bestechung die Hauptrolle, so geht es immer noch einigermaßen „moralisch“ her — d. h. nach amerikanischen Begriffen.

Monatelang tobt schon der Krieg in Chile und die Aufständischen waren insofern im Vorteil, als sie die Flotte für sich hatten. Das will aber in einem Staate viel sagen, dessen gesamte Bevölkerung Küstenbewohner sind. Nun soll aber nach glaubwürdigen Mitteilungen bei den Insurgenten Kohlenmangel eingetreten sein, und damit wären allerdings ihre stolzen Kriegsschiffe lahmgelegt. Die Insurgenten haben zwar die reichen Kupfer- und Silberbergwerke des Staates im Besitz, aber sie können keine Kohlen kaufen, weil die übrigen Mächte sie nicht als „kriegsführende Macht“ anerkennen. Die Republik Bolivia hat das zwar gethan, hat aber keine Kohlen übrig. So befindet sich die Kongresspartei zweifellos in bedrängter Lage, wenn sie auch keinen Mangel an Nahrungsmitteln zu befürchten hat.

Ab und zu machen die kleinen, dem Präsidenten Balmaceda treu gebliebenen Schiffe einen Abstecher nach den nördlichen, von den Insurgenten besetzten Häfen des Landes. Da die Schiffe der Kongresspartei wegen Kohlenmangel nicht viel Dampf geben können. Die letzteren laufen daher ungehindert in die Häfen ein, feuern gegen die feindlichen Schiffe und gegen die Stadt einige Kanonen ab, suchen dann schleunigst das Weiße und verbreiten die Kunde von ihrem „siegreichen Gesichts“ und ihrem furchtbaren „Bombardement“.

Die Lage Balmacedas ist trotzdem gleichfalls keine günstige. Alle Geschäfte des Landes stocken; Handel und Industrie liegen vollständig darnieder. Die innere Ordnung ist vollkommen aufgelöst; es herrscht der Säbel und nur dieser allein; die Staatskassen sind leer. Nur diese fatale Lage läßt die neuesten Maßregeln des Präsidenten und seines Kongresses erklärlich erscheinen. Es soll eine Zwangsanleihe von 20 Mill. Dollar aufgenommen werden, um „die Niederwerfung des Aufstandes fortzusetzen“, ferner soll alles im Staatschatz als Deckung für den Umlauf von Papiergeld angesammelte Gold und Silber öffentlich versteigert werden.

Die Zwangsanleihe ist ein Raub, die Veräußerung des Staatschatzes gleich dem Bankrott.

Wie die Stimmung beschaffen ist, welche diese Verfügungen in der Bevölkerung wachgerufen haben, oder welche Stimmung der Präsident erwartet, das erfahren wir aus den gleichzeitig getroffenen scharfen Maßregeln. Der Präsident hat sich von dem Kongresse Vollmacht erteilen lassen, Personen zu verhaften, auszuweisen oder nach einem anderen Orte bringen zu lassen, Beamte ein- und abzusetzen, den Belagerungszustand zu verhängen, Vereinigungsrecht und Pressfreiheit aufzuheben oder zu beschränken. In Santiago sind die Theater geschlossen, mehr als drei Personen dürfen auf den Straßen nicht beisammen sein, nach Mitternacht darf kein Fuhrwerk verkehren. Ein solches Säbelregiment dauert nicht lange, die Revolution in den bisher folglichen Landes-teilen, welche der Präsident aufhalten will, dürfte dadurch beschleunigt werden.

Glückt aber wider Erwarten die Zwangsanleihe und die Staatschatz-Versteigerung, dann würde Balmaceda gewiß schnell ein paar Kriegsschiffe kaufen und unter deren Schutze größere Truppen-Abteilungen nach dem Norden des Landes bringen. Alsdann wäre sein Sieg sicher. Die nächsten Wochen erst werden darüber Aufschluß bringen und alsdann ist auch erfreulicherweise das deutsche Geschwader in den chilenischen Gewässern eingetroffen, das erforderlichen Falls, wenn es sich um deutsche Interessen handelt, auch ein Wortchen mitsprechen wird.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 24. Juni. Das geradezu trostlose regnerische nästliche Wetter, welches schon mehrere Wochen anhält, scheint nun doch einer Besserung zuzugehen. Gestern hatten wir doch endlich wieder einen Tag, an dem wir vom Regen verschont blieben und heute werden wir in der Hoffnung bestärkt, daß es dem neuen Ankömmling, dem Sommer, wirklich Ernst ist, uns eine Reihe schöner, warmer Tage beschicken zu wollen. Mögen wir in dieser Hoffnung nicht getäuscht werden, damit der Landmann sein Futter, welches den Sonnenschein zu sehr entbehren mußte, wenigstens gut gedörrt, einheimen kann. Feld, Wald und Garten bedürfen dringend einiger Wochen sommerlichen Sonnenscheins. — Die Kinder haben ihren Schutzengel! Am Samstag mittag sprangen, nach Kladderart, mehrere Knaben im Scheunenvaum des Gasthauses zum Engel umher. Plötzlich fiel ein Söhnchen des Schlossermeisters Ackermann vier Stock hoch durch den Heuschacht auf die Tenne herunter. Man glaubte den Knaben tot aufgehoben zu müssen; durch einen unten liegenden Heuhaufen wurde aber der Fall etwas gemildert, mit einigen glücklichweise nur un schweren Verletzungen konnte er dem schwerbesorgt herbeigeeilten Vater übergeben werden. — Im Straßen-graben der neuen Straße nach Hochdorf wurde gestern vormittag ein menschlicher Kopf, der von einem Manne im Alter von 35—40 Jahren herrühren dürfte, aufgefunden. Auf welche Weise der Kopf in den Graben geriet, ist noch nicht aufgeklärt. Von Hochdorfer Bürgern wurde noch am gleichen Nachmittag im Walde nach dem Rumpfe, jedoch ohne Erfolg, gefahndet, da man annimmt, der Fund werde von einem Erhängten herrühren.

* Stuttgart, 22. Juni. Aus Bebenhausen erfährt der „Staats-Anz.“, daß das Befinden Sr. Majestät zwar im Wesentlichen

befriedigend ist, die Erholung und Kräftigung aber nur langsame Fortschritte macht. Bei der ungünstigen Witterung der letzten Zeit konnte Se. Majestät bis jetzt sich nur wenig im Freien aufhalten, immerhin ist zu hoffen, daß die reine Waldluft und die größere Ruhe in Bebenhausen ihre günstige Einwirkung auf das Allerhöchste Befinden nicht verfehlen werden, wenn auch Se. Majestät jedenfalls noch längere Zeit großer Schonung bedürfen werden, um die Folgen der jüngst eingetretenen Gesundheitsstörung zu überwinden.

* Waiblingen, 19. Juni. Neben die drei Thomwarenfabriken beim hiesigen Bahnhof ist nunmehr auch eine Gipsziehlenfabrik erstellt worden. Die gegenwärtig fabrizierten Diehlen sind hohl und werden vor der Verwendung beim Bauen mit Spreuer ausgefüllt, sodas die Räume hierdurch trocken und gesund bleiben.

* Thuningen, 20. Juni. (Wahlkuriosum.) Gestern war hier Bürgerauswahlswahl. Bis zum Mittag hatten nur 5 Wähler abgestimmt. Als durch die Ortschaft die Wähler zu weiterer Beteiligung aufgefordert worden waren, brachte es eine größere Anzahl Wähler zu stande, daß 5 Bürger gewählt wurden, die alle den Vornamen Jakob führen, zudem noch Junggefallen sind und im Uterdorf an der Hauptstraße nach Thalheim so nahe beisammen wohnen, daß sie einander zum Fenster hinaus rufen können. Der Ratsdiener hat es nun bequem, den Bürgerauswahls auf Rathhaus zu entbieten, er darf sich nur auf der Straße nach Thalheim beim „Engel“ aufstellen und rufen: „Alle ledigen Jakob sollen aufs Rathhaus kommen“.

* Laupheim, 21. Juni. In einem Berliner Krankenhause hat ein schwer erkrankter älterer Herr vor seinem Tode den ihn behandelnden Arzt Dr. A. adoptiert und es fällt diesem insolge dessen ein Vermögen von 1 1/2 Millionen zu. Der betreffende Arzt Dr. A. ist der Sohn eines hiesigen israelitischen Kaufmanns und war vor kurzer Zeit in Begleitung der Witwe des Verstorbenen hier, um die Adoptierung amtlich feststellen zu lassen.

* Tettinang, 20. Juni. Die bürgerlichen Kollegien haben laut „Sechl.“ in einer Sitzung am 16. d. M. beschlossen, den Bau einer Eisenbahn mit elektrischem Betrieb von Neckeneuren nach Tettinang auf Rechnung der Gemeinde zu erstellen und die Kosten durch Amortisation zu tilgen. Die Stadt hofft auch auf einen namhaften Staatsbeitrag. In einer vorgestern abend zahlreich besuchten Versammlung wurde der Beschluß der Kollegien der Bürgerschaft durch Stadtschultheiß Wundling mitgeteilt und das Projekt näher beleuchtet. Das Etablissement Oberliffon kommt der Stadt mit den größten Vergünstigungen entgegen und reserviert für dieselbe noch 400 Pferdekraft für Betriebe.

* (Verschiedenes.) Die Engelapotheke in Mergentheim (Inhaber Ph. Stenger) wurde um den Preis von 124,200 M. an Apotheker Neckermann aus Würzburg verkauft. Der jetzige Besitzer hatte die Apotheke vor etwa drei Jahren um 106,000 M. erworben. — Der Feldhüter von Bühlerthann erhob von jedem, der einen verbotenen Fußweg einschlug, „im Auftrag der Güterbesitzer“ eine Taxe von 50 Pfg.; hatte der Angetroffene nicht soviel bei sich, nahm er auch mit weniger vorlieb. Den erhobenen Geldbetrag schob er natürlich in seine Tasche. Ein Landjäger machte von dieser neuen Art der Ausübung der Feldpolizei Anzeige bei dem Gericht. — In Gmünd trank

vor einigen Tagen ein 17jähr. Dienstmädchen aus Liebesgram Schwefelsäure, dasselbe ist nun am Samstag den Wirkungen der Säure erlegen. — Am Samstag abend ist auf den 6.45 von Stuttgart abgehenden Lokalzug nach Vietingheim geschossen worden. Die Kugel drang durch das geschlossene Fenster eines Wagens dritter Klasse und ging durch ein offenes Fenster der andern Wagenseite hinaus, ohne jemand zu verletzen. — Der eifrigen Thätigkeit der Staatsanwaltschaft, sowie der Gendarmerie in Rottenburg gelang es, den Schreiber des in der Brandnacht vom 25. auf 26. Mai am Dreifönig angeschlagenen Brandbriefes in der Person des Emil Hascher von da zu entdecken. Derselbe, bei der dortigen Güterexpedition angestellt, ist 18 Jahre alt und scheint den Brandbrief aus Mitleiden geschrieben zu haben. — In Bronnweiler stürzte ein Mann in die infolge der letzten Regengüsse hoch angeschwollene Wiesaz, an der er sich waschen wollte, und erkrankte. — In Neufra bei Bamertingen brannte die Mühle nebst Wohnhaus des Müllers Geld vollständig nieder. Außer einigen Betten und Schriftstücken konnte nichts gerettet werden. — In Stuttgart erschoss sich ein junger Mann auf dem Popfer; derselbe stand wegen eines Diebstahls in Untersuchung. — In Mötzingen i. Gau wollte ein 8jähriger Knabe hinter dem Rücken seines Vaters das Mähen probieren und traf hierbei sein 4jähr. Schwesterchen derart in den Hals, daß dasselbe nach zwei Tagen seiner Verletzung erlag. — In Heidenheim haben die Bäcker die Brotpreise von 52 auf 48 Pfg. herabgesetzt, ferner kosten dort je 2 Bregeln und je 2 Wecken 5 Pfg. — In Dürrwangen stattete am Freitag ein raffinierter Gauner der dortigen Gemeinde einen Besuch ab; derselbe trieb sich den ganzen Tag daselbst herum, bis er abends in der Brauerei Hauser den Sohn des Schafhalters Holzwegler antraf, dem er vorgab, daß er sein aus Amerika zurückgekehrter Bruder sei. Da der wirkliche Bruder schon vor 10 Jahren ganz jung ausgewandert und Gestalt und Aussehen auf die Möglichkeit schließen ließen, daß es so sein könnte, war die Freude groß. Man ließ die Eltern ins Wirtshaus holen, die der Schwindler nacheinander als Sohn umarmte, man ging miteinander heim, bewirtete den Ankömmling und behielt ihn bei sich. Am Morgen gab der angebliche Sohn vor, auf den Bahnhof zu gehen, um dort sein von ihm vorausgeschicktes Geld zu holen, wie er sagte, 2000 Mk. Unterwegs aber ging er den Sohn um 10 Mk. an, die ihm dieser nach einigem Bedenken gab, worauf der Gutedel die Richtung nach Laufen einschlug. Kaum war er jedoch fort, als die Eltern Verdacht schöpften und den Gauner verfolgten. In Laufen wurde derselbe festgenommen und ans Amtsgericht Balingen eingeliefert.

* Berlin. Eine beachtenswerte Anregung ist in den letzten Tagen erfolgt. Es wurde

nämlich der Vorschlag gemacht, die Erträge aus dem in ausländischen Werten angelegten Kapital höher zu besteuern, als die Erträge inländischer Kapitalanlagen, das wäre sehr zu loben, denn dadurch würde der höchst ungesunden Spekulation in ausländischen Papieren, die von gewissen großen Bankfirmen der bedeutenden geschäftlichen Vorteile halber begünstigt wird und vielfach die Ersparnisse kleiner Leute verschlingt, ein wirksamer Damm entgegengesetzt. Die auswärtigen Anleihen mit ihren hohen Verzinsungen locken immer wieder trotz der schlimmen Erfahrungen, gerade dasjenige Publikum, welches aus Mangel an Geschäftsverständnis nicht einseht, daß die Gefahr eines Kapitalverlustes um so größer ist, als die Zinsversprechungen anreizend sind. Die Firmen ziehen in der Regel den Kopf aus der Schlinge der Papierbesitzer, aber der, welcher sich durch die schönen Versprechungen sein gutes Geld abschwätzen ließ, ist der Geprüllte und hat zum Schaden auch noch den Spott. Jedenfalls sollte wenigstens durch eine Haftpflicht der Firmen, welche die Ausführungen der Anleihen übernommen haben, dafür gesorgt werden, daß diese unter dem Schutz der Gesetze betriebene höhere Beutelschneiderei unmöglich wird.

* Berlin, 22. Juni. Das definitive Programm für die große Reise des Kaisers ist wie folgt festgesetzt: Der Kaiser und die Kaiserin werden am 25. Juni morgens in Kiel eintreffen, am 29. Juni nach Hamburg und von da per Schnelldampfer „Fürst Bismarck“ nach Helgoland fahren, am 30. Juni in Wilhelmshaven eintreffen, um daselbst dem Stapellauf des neuen Panzerschiffes beizuwohnen und danach auf der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ die Reise nach Holland anzutreten. Am ersten Juli erfolgt die Ankunft in Amsterdam, am 3. die Abreise nach England, am 4. die Ankunft in Windsor. Am 14. Juli reist der Kaiser per Bahn nach Veitsh und von da auf der „Hohenzollern“ nach Bergen. Die Kreuzerkorvette „Prinzess Wilhelm“ wird die kaiserliche Yacht auf den oben bezeichneten Seereisen begleiten.

* Graf Waldersee wird den Kaiser am 28. Juni auf der Fahrt nach Helgoland begleiten, von wo aus bekanntlich dann der Kaiser die Fahrt nach Holland und England fortsetzen wird.

* Neunkirchen b. Saarbrücken, 19. Juni. Der hiesigen Volksztg. zufolge wurden gestern in dem Nachbarbarracke Elversberg zwei junge Burschen verhaftet, welche einem achtjährigen Knaben, um ihn trunken zu machen, im Uebermaß Mengen von Branntwein eingaben. Der übermäßige Branntweingenuß hatte den Tod des Knaben zur Folge.

* (Von einem Wildschwein getödtet.) In einer der Steingruben bei Böglinshoffen (Oberelsaß) wurde ein Arbeiter von einem Wildschwein angegriffen. Er verteidigte sich mit einer Schaufel, die er eben in der Hand hielt; es wurde ihm aber von der Bestie eine derartige Wunde bei-

gebracht, daß er nach einigen Minuten an Verblutung starb. Den auf sein Hilferufen herbeieilenden Arbeitern gelang es, mittelst ihres Handwerkszeuges dem schon angeschossenen wütenden Tiere den Garauß zu machen.

* Königsberg, 23. Juni. Der kommandierende General des I. Armeekorps Bronsart v. Schellendorf ist gestorben. Mit ihm verliert die deutsche Armee einen ihrer ausgezeichnetsten Generale. Im Jahr 1870/71 war er einer der Vertrautesten Moltke's im Großen Hauptquartier, später war er Generalstabschef im Gardekorps, dann bekleidete er das Kriegsministerium in einer allgemein anerkannten Weise. Sein Bruder ist kommandierender General in Hannover.

Ausländisches.

* Prag, 22. Juni. Bei der gestern erfolgten Ankunft polnischer Ausstellungsgäste veranstaltete der am Bahnhof angesammelte Pöbel abermals eine antideutsche Kundgebung. Beim Vorbeizug vor dem deutschen Kasino, welches die Polizei besetzt hielt, ertönte höhnendes Gejohle und Gebrüll.

* Budapest, 22. Juni. Eine Menge Feldarbeiter hatte sich vor dem Stadthause in Battonya versammelt, um ihrer Unzufriedenheit gegen die dortigen Behörden Ausdruck zu geben. In dem entstehenden Tumulte mußten die Gendarmen von ihrer Waffe Gebrauch machen und schossen auf die Tumultuanten. Zwei derselben blieben sofort tot, zwei Schwerverwundete starben bald nachher, außerdem wurden sieben Arbeiter verwundet. Am Abend langte aus Szegedin Militär an, welches die Ruhe wieder herstellte.

* In der Schweiz ist man Augenblicklich voll der äußersten Anerkennung gegen Deutschland. Zunächst wirkte die persönlich zu Tage tretende Teilnahme des Kaisers und der Kaiserin anlässlich des Unglücks bei Mönchenstein überaus gewinnend, namentlich da Kaiser Wilhelm anfragen ließ, ob er in irgend einer Weise helfend sich zu erweisen vermöge. Sodann empfand man es als Akt freundschaftlicher Zuneigung, daß der Reichskanzler auf eine bezügliche Bitte der Schweiz sofort telegraphisch die Anordnung getroffen hat, daß Reisende mit direkten Billets Paris—Belfort—Basel und darüber hinaus bei Benutzung der Linie über Altstätten—Mühlhausen von der Passpflicht entbunden sein sollen.

* Ein 31 Jahre alter Feilenhauer Spann von Lieftal mußte letzten Dienstag mit der Feuerwehr aus dieser Gemeinde in Mönchenstein Sicherheitsdienst versehen; er tauchte beim Anblick der Toten einen solchen Ekel, daß er, nach Hause zurückgekehrt, nichts mehr essen und trinken wollte. Er verfiel nachts in heftige Fieber und mußte als geistesgestört in einer Irrenanstalt versorgt werden.

* Bern, 22. Juni. Der Bundesrat erhielt folgendes Telegramm aus Basel: „Die Zahl

Irrtümer.

Roman von Karl Ed. Klopfer.
(Fortsetzung.)

Heinrich erschrad und sprang auf, denn er kannte sie nur zu wohl, diese Schritte. Er klammerte sich an Robert, aber der lachte und kehrte ihm den Rücken. Wieder ging die Thüre auf — die Gestalt einer Dame im dunklen Seidenkleide rauschte herein. Als sie Heinrich erblickte, runzelte sie die strengen Brauen und rief mit schneidender Stimme —

„Dirschau — fünfzehn Minuten Aufenthalt! Umsteigen nach Königsberg! — Die Billets nach Danzig, wenn ich bitten darf!“

Sormann fuhr empor und riß die Augen auf.

„Haben Sie Billet nach Danzig?“ rief der Schaffner, der vor ihm in der geöffneten Koupeethür stand.

„Ja, gewiß,“ stammelte Heinrich, noch ganz schlaftrunken, während er in seine Westentasche griff, „bin ja der . . . neue Disponent von . . . von Ertl u. Hesse . . . in Danzig!“

Der Schaffner sah ihn einen Augenblick erstaunt an, dann betrachtete er das ihm übergebene Fahrbillet und wandte sich an Heinrichs Gegenüber, das er erst durch ein kräftiges Mitteln an der Schulter zum Erwachen bringen konnte.

Sormann dehnte sich, gähnte und hüllte sich fröstelnd in seinen Mantel, denn durch die offene Wagenthür drang die scharfe Herbstmorgenluft herein.

Als der Beamte das Koupee verlassen hatte, stellte sich Heinrich ans Fenster, wusch die angelaufene Scheibe rein und sah zu dem trüben Himmel empor, an dem schon das erste Grau des jungen Tages empordämmerte. Er rief sich die Augen und lächelte über die konfuse Antwort, die er dem Schaffner gegeben hatte. Dann lächelte er auch über seinen seltsamen, lebhaften Traum.

(Nachdruck verboten.)

Wie um sich zu vergewissern, daß er von jener Zeit, die er im Schlafe nochmal erlebt, durch volle vierzehn Jahre getrennt sei, zog er aus seinem Portefeuille den Kontrakt hervor, der ihn von nun an an die Danziger Firma fesselte. Hier stand es deutlich, daß er als erster Börsendisponent der Kommissions- und Bankfirma Ertl u. Hesse engagiert war. Ja, es war eine bedeutende Stelle, die er da antreten sollte. Der hohe Posten, der für sein Alter eine ganz besondere Karriere bedeutete, hatte allein vorlockt, seine Stellung in dem prächtigen Berlin zugeben. Er wiederholte sich auch lebhaft alle die großen Vorteile, die er damit eingetauscht hatte, als wolle er eine befriedigende Parallele ziehen zwischen seinen jetzigen Aussichten und den damaligen, als er das Haus Marsfeld u. Comp. in Leipzig verließ.

Endlich setzte sich der Zug wieder in Bewegung.

Sormann inspizierte seine Effekten, schlug den Staub von seinen Stiefeln und ordnete seine etwas in Unordnung geratene Toilette. Dann setzte er sich wieder auf seinen Platz, das Ende der Fahrt mit der allgemeinen Ungeduld vor dem nahen Ziele erwartend. Kein Schlummer kam mehr in seine Augen, und seine Gedanken schweiften auch nicht mehr zu den Kinderjahren zurück. In die unmittelbare Zukunft war jetzt all' sein Denken gerichtet, der Gegenwart und dem Kommenden galt nunmehr allein seine Aufmerksamkeit.

Der Himmel verbreitete schon ziemlich deutliches Licht, als der Eisenbahnzug in den Langethor-Bahnhof in Danzig einfuhr. Die Telegraphenapparate klingelten, aus allen Thüren und Thoren der Ankunftshalle strömten die uniformierten Beamten herzu. Die Schaffner sprangen von den Tritten, durchheulten mit dem Ruf: „Danzig! Danzig!“ die lange Wagenreihe und rissen die Koupeethüren auf, aus denen sich die bunte Menge der Reisenden auf den Asphalt des Perrons ergoß. Alles lief durcheinander, man sah sich nach allen Seiten um, rief sich an, tauschte hier

der Vermögten nimmt fortwährend ab und wird sich voraussichtlich auf ein Minimum reduzieren. Tanner Regierungsrat."

* Bern, 22. Juni. Der Direktionspräsident Marti hat die Angriffe der „Basler Nachrichten“ beantwortet. Er sagt: „Es wurde mir im Verwaltungsrat der Jura-Simplon-Bahn ein Vertrauensvotum angetragen; ich habe es aber abgelehnt. Ihre Behauptungen, über die nachlässige Betreibung und Leitung der Räumungsarbeiten sei nicht zutreffend; ich werde unsere Handlungsweise öffentlich rechtfertigen. Schon jetzt steht fest, daß die Räumung der Unglücksstätte bereits am Freitag soweit vorgeschritten war, daß das Nichtvorhandensein weiterer Leichen unter den Trümmern konstatiert werden konnte. Dies wurde in der Basler Presse ignoriert. Die Zahl der bei der Katastrophe Umgekommenen beträgt nach meiner Rechnung jetzt zweiundsiebzig; höher hatte sie am letzten Dienstag unser Betriebschef nicht aufgenommen. Was endlich die Intervention des Eisenbahndepartements betrifft, so habe ich dieselbe veranlaßt. Sie haben mir in jeder Beziehung Unrecht gethan in einem Moment, in dem ich fast wehrlos bin.“

* Lausanne, 20. Juni. Das Bundesgericht bewilligte einstimmig die Auslieferung Livraghis an Italien. (Livraghi hatte sich bekanntlich als italienischer Leutnant in Afrika großer Uebergriffe und Ausschreitungen schuldig gemacht und war dann nach der Schweiz geflüchtet.)

* Die Begründung des in dem Pariser Melnit-Prozess gefällten Urteils ist eine sehr umfangreiche. Sie geht bei Turpin von der Erwägung aus, daß er, obwohl er im Jahre 1885 für seine Erfindung ein Patent erhielt, obwohl er bindende Verträge mit dem Kriegs- und Marineministerium einging, obwohl er 251 000 Francs und eine Ordensdekoration empfing, obwohl er verpflichtet war, eine bestimmte Zeit lang nichts über seine Verträge mit der Regierung bekannt zu machen, dennoch seine Erfindung zu verkaufen suchte und sie sogar, nachdem seine Pläne und Zeichnungen schon im übrigen Auslande sich befanden, der deutschen Regierung anbot. Die französische Regierung durfte sich die Vorteile nicht schmälern lassen, die aus ihrem Vertrage mit Turpin für die nationale Verteidigung zu erwachsen bestimmt gewesen waren. Gegen Tripone macht das Urteil geltend, daß er als Pariser Vertreter des englischen Hauses Armstrong dem letzteren die Turpinschen Erfindungen unterbreitet habe, damit Armstrong besondere Geschosse für den neuen Sprengstoff fabrizieren könne, daß er zu diesem Zwecke gemeinsam mit Turpin im Februar 1888 nach England gereist sei; daß er gegen eine Kommission von 10 Prozent sich verpflichtet habe, alle Dokumente und Erläuterungen über diesen Gegenstand, deren er nur habhaft werden könnte, auszuliefern; daß er endlich zur Verwirklichung seiner Zweck seinen Charakter als Offizier der französischen Armee ausgebeutet hat, indem er als solcher von der Schießschule, zu der er kommandiert war, Pläne und Instruktionen entnahm und deren Geheimnis preisgab. Beide hatten, so nimmt der Gerichtshof an, bei ihrem Treiben den Zweck materieller Gewinnjucht. Als Turpin seine Erwartung, vom Hause Armstrong 25 000 Pfund zu erhalten, infolge seines Zwistes mit Tripone getäuscht sah, griff er in der bekannten Schrift zu dem Mittel der Denunziation. Mit dieser Publikation belastete er sich aber mit dem ferneren Delikt, daß er als Staatsgeheimnis betrachtete Schriftstücke in die Öffentlichkeit brachte. Das Urteil bedauert schließlich, daß das Gesetz nicht noch ein höheres Strafmaximum als fünf Jahre vorsehe.

* Paris, 22. Juni. Der Senat hat den Antrag Melinés, einen Steuernachlaß von 6 Millionen für die im Frühjahr umgepflügten Getreidefelder zu gewähren, abgelehnt. — Vasserre begründet seine Interpellation, betreffend die Melnit-Affaire, und verlangt volle Klarheit; er fragt den Kriegsminister Freycinet, warum er nicht alsbald Verfolgungen angeordnet habe. Freycinet erwidert, er habe im Kriegsministerium eine Untersuchung angeordnet. Die Lage sei zu übertriebener Erregung nicht angethan. Das Verteidigungssystem Frankreichs sei von keiner Nation erreicht. Freycinet erklärte schließlich, kein Offizier habe es an Pflichterfüllung fehlen lassen, und forderte ein bündiges Vertrauensvotum. Ein solches wurde mit 338 gegen 137 Stimmen angenommen.

* Brüssel, 19. Juni. Die belgische Regierung hat zur Hebung des Fremdenverkehrs gestattet, daß sich für diese Saison neuerdings Spielbanken in Spaa und Ostende etablieren. Die Unternehmung in Ostende zahlt dafür 700 000, die in Spaa 500 000 Fr. an den Staat.

* Brüssel, 23. Juni. Russische Nachrichten melden die bevorstehende Entlassung der im Arsenal von Sebastopol beschäftigten englischen Feuerwerker, welche sämtlich durch Franzosen ersetzt werden sollen; ebenso soll zukünftig die Lieferung von Maschinen und Panzerstücken für die russische Flotte, welche bisher an englische Häuser übertragen war, künftighin ausschließlich an Franzosen zuerteilt werden.

* Luxemburg. Der Arzt Dr. Brechen, welcher in einem wissenschaftlichen Buche über Frauenkrankheiten zahlreiche Familiengeheimnisse in indiskreter Weise behandelt hatte, wurde von der Strafkammer wegen Verletzung des ärztlichen Geheimnisses zu 500 Franc Buße verurteilt, außerdem zu 8000 Franc Schadenersatz an eine im Buche bezeichnete Person, die als Zivillägerin aufgetreten war.

* Petersburg, 22. Juni. Der Kaiser ist verstimmt, weil der Kronprinz von Dänemark in demonstrativer Weise den Oberrabbiner besucht hat und weil er der Kaiserin judenfreundliche Schriften übersandte.

* Port au Prince, 19. Juni. Präsident Hippolyte von Hayiti wurde am 8. Juni von Insurgenten erschossen.

* Ein großer Brand brach am 16. Juni abends in Sea brig (Neu-Jersey) aus. 400 Häuser, darunter 2 Hotels, ferner die Kirche und das Postamt sollen niedergebrannt sein. Eine Mutter mit zwei Kindern kam in den Flammen um.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 22. Juni. (Landesprodukten- und Mehlbörse.) Am Weltmarkte herrscht für Brotfrüchte lustlose Stimmung; große Quantitäten Getreide sind in England eingetroffen, infolgedessen mußten die Preise etwas nachgeben. Die württemb. Märkte verzeichnen abermals einen kleinen Preisaufschlag, da die Zufuhren

immer kleiner werden. Die Börse ist gut besucht, jedoch ohne Geschäft. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen bayr. M. 24.50, bis 24.75. — Mehlpresse per 100 Kilogramm incl. Sach bei Wagenladung: Suppengries: M. 39, Mehl Nr. 0: M. 38 bis 39, Nr. 1: M. 36 bis 37, Nr. 2: M. 34.50 bis 35.50, Nr. 3: M. 32 bis 32.50, Nr. 4: M. 27.50 bis 28.50. Mele mit Sach M. 10.80 pr. 100 Kilo je nach Qualität.

* Kirchheim u. T., 22. Juni. (Wollmarkt.) Erster Markttag. Das gelagerte Quantum beträgt ca. 6200 Zentner, die Zufuhr dauert an. Vormittags 10 Uhr war noch kein Kauf bekannt. Käufer sind viele am Plage.

* Kirchheim u. T., 23. Juni. (Wollmarkt.) Zweiter Markttag. Bis heute vormittag sind vier Fünftel des gelagerten Quantum verkauft, bei einem Aufschlag gegen das Vorjahr von 6—12 M. Für Bastard wird 132—140 M. bezahlt, bessere Qualitäten erzielten 144—158 M.

* Schnaitzh. R., 21. Juni. Kirschpreise 10—16 Pf. per Kilo.

* Im Weltpostverkehr wird jetzt die Einrichtung geplant, daß man in Zukunft alle ausländischen Zeitungen, wie jetzt in Deutschland die inländischen, bei der Post wird bestellen können. 14 Staaten sind der bezügl. Uebereinkunft beigetreten.

Vermischtes.

* (Ein vornehmer Dorf.) Der Flecken Steinbach-Hallenberg im Kreise Schmalkalden ist in der glücklichen Lage, einen „Kaiser“ als Totengräber, einen „König“ als Nachwächter, einen „Herzog“ als Ziegenhirten und einen „Markgrafen“ als Gänsehirtin zu besitzen. (Auf der Reise.) Reisender: „Ich habe gehört, daß auf der Alpe hier der Sonnenaufgang so prächtig zu sehen ist; ich möchte das Naturspiel genießen. Wann geht die Sonne hier gewöhnlich auf?“ — Bauer: „Meistens in der Fruah.“

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

Ganz seid. bedruckte Foulards M. 1.90 bis 7.25 p. Met. — (ca. 450 versch. Dispost.) versch. roben- und stückweise porto- und zollfrei ins Haus des Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Den Kampf mit Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Entzündung der Athmungsorgane führt man am sichersten mit dem aus edelsten Weintrauben bereiteten **rheinischen Trauben Brust-Honig**; denn bei Gebrauch der Salzpastillen oder ebenso geringen als billigen Bonbons schafft man sich — ohne den Husten zu verlieren — meist einen Magenkatarrh an, der in der Regel teuer zu stehen kommt. Bei Gebrauch des echten rheinischen Trauben-Brust-Honigs ist jede schädliche Wirkung unter allen Umständen ausgeschlossen. Zu haben in **Altensteig bei Ehrn. Burghard.**

Abchieds- dort Willkommensgrüße und drängte sich, seine Koffer und Kladis zusammenraffend, zwischen den herumrollenden Gepäcksarren hindurch. Ein sinnverwirrender Trubel!

Sormann war in die Gepächhalle geeilt, hatte seinen Koffer abgeholt und kehrte nun auf den Perron zurück. Er war noch unentschlossen, was er beginnen sollte. Da er seiner Firma seine Ankunft genau mitgeteilt, erwartete er einige Vorsorge für seinen Empfang. Aber nichts dergleichen war zu sehen.

Ungewöhnlich stellte er seinen Koffer an einen Pfeiler und wartete, bis sich die Halle etwas geleert haben würde. Er steckte sich eine Zigarre an und sah halb misshütig, halb gleichgültig in das rege Treiben, das sich vor und neben ihm abspielte. Ihm war das längst nichts Neues mehr und gerade heute, wo seine Stimmung eine nichts weniger als heitere war, konnte es ihm kein Interesse abgewinnen.

Es war recht kühl. Heinrich schlug den Mantel enger um sich und ging aufstampfend hin und her. Er kam sich beinahe lächerlich vor in seiner Rolle als Schildwache.

Da erscholl plötzlich dicht hinter ihm der frische Ton einer jugendlichen Frauenstimme. Er wandte sich um und sah sich einer reizenden Mädchengestalt gegenüber. Die sehr elegante Dame plauderte angelegentlich mit einer Altersgenossin, die Heinrich den Rücken lehrte.

Unwillkürlich gefesselt von dem bezaubernden Profil und noch mehr von der hellen, glöckereinen Stimme blieb Sormann stehen. Merkwürdig! Er hatte schon so viele Frauen gesehen; Schönheiten auf dem Parkett des Salons, wie hinter den Kulissen waren ihm nicht fremd geblieben, aber hier schien ihm die ganze Fülle des Anziehenden, dem er schon begegnet, gleichsam zu einer Quintessenz vereinigt. Diese natürliche Munterkeit, der gewählte und doch nichts weniger als gezierte Ausdruck ihrer Rede, und vor allem diese unnachahmliche Ungezwungenheit, die

gleich weit von Schüchternheit wie Kollerie entfernt war, deuteten darauf hin, daß die Dame den ersten Gesellschaftskreisen angehören müsse.

Aus ihrem Gespräch erriet er, daß sie eine Freundin zur Abreise begleitete. Es war weder etwas Wichtiges, noch etwas Interessantes, was sich die beiden Mädchen zu sagen hatten, aber Heinrich fühlte sich doch veranlaßt, jedes ihrer Worte zu erlauschen. Sein glücklicher Posten, halb versteckt hinter der aufeisernen Säule, gestattete ihm ein unbemerkte, und doch sehr günstige Observation, bei der er weder Auge noch Ohr von der reizenden Gruppe abwandte.

Der Perron war indessen fast leer geworden. Nur hier und da gingen die Wagenwärter mit ihren Hämmern und Nesselkannen vorüber oder hantierten die Gepächträger mit den zu expedierenden Ballen und Koffern. Ein Postbeamter schob einen Karren vor sich her. Die darauf hochaufgetürmten Gepächstücke gestatteten dem mit voller Kraft Schiebenden nicht, darüber hinweg auf den Asphalt vor sich her zu sehen, über den die Räder geräuschlos dahinglitten. Da er überdies annehmen konnte, daß niemand mehr von den Passagieren im Wege stand, unterließ er es zur Vorsicht zu rufen.

Nur einen einzigen Schritt noch war der schwere Karren von den ahnungslos plaudernden Mädchen entfernt, als Sormann die nahende Gefahr bemerkte. Mit einem raschen Sprung war er an ihrer Seite. Ohne sich zu besinnen, erfaßte er die Samtmantille der einen — es war natürlich diejenige, der seine Hauptaufmerksamkeit galt — und zog sie zurück.

„Verzeihung, mein Fräulein,“ sagte er dann, „sehen Sie sich vor —“ Eine Geberde nach dem vorüberrollenden Karren ergänzte seine Rede. Einen Augenblick lang malte sich auf dem hübschen Gesichtchen der Dame ein bleicher Schrecken, aber bald fand sie ihr Gleichgewicht wieder. (Fortf. folgt.)

S o d o r f
Oberamt Feudenstadt.
**Fichten-Gerber-
rinde-Verkauf.**

Am Samstag den 27. Juni,
nachmittags 4 Uhr
wird auf hiesigem Rathaus der
heutige Ertrag von Fichtengerber-
rinde aus den hiesigen Gemeinde-
wäldungen, zum Verkauf gebracht,
wozu Liebhaber hiemit eingeladen
werden.

Den 22. Juni 1891.
Schultheißenamt.
Schaible.

**Württ. Schwarzwaldverein.
Bezirksverein Altensteig.**

Diejenigen Mitglieder, welche sich
am nächsten Sonntag am Besuch
der Hauptversammlung des Vereins
in Feudenstadt beteiligen wollen,
werden zu einer Besprechung auf
nächsten Freitag den 26. d. M.
abends 8 Uhr ins Gasthaus zum
„Lamm“ dahier freundlich einge-
laden.

Das Fuhrwerk wird vom Verein
gestellt.

Altensteig, 24. Juni 1891.
Der Ausschuh.

S o d o r f.
Heugras-Verkauf.

Montag d. 29. Juni (Peter & Paul)
morgens 9 Uhr
verkaufe den Ertrag von ca.
15 Morgen.

G. Frösner.

R a g o l d.

**Sommeranzug-
stoffe**

für Herren und Knaben
empfiehlt in großer Auswahl billig
W. Hettler.

Altensteig.
Frisches reines

Schweineschmalz

gibt ab zu 70 Pfg. das Pfund
Louis Brenner, Metzger
b. Waldhorn.

Altensteig.
Ca. 5 Eimer

Apfelmoss

hat zu verkaufen
Carl Bauer, Bäcker.

Doppelte Buchführung

kaufmännisches Rechnen, Wechsel-
lehre, Schönschrift und Deutsche
Sprache lehrt briefflich gegen geringe
Monatsraten das erste kaufmännische
Unterrichtsinstitut von

Zul. Morgenstern,

Lehrer der Handelswissenschaften in
Magdeburg Jacobestraße 37.
Man verlange Prospekt u. Lehrbriefe
Nr. 1 franco und gratis zur Durchsicht.

Gnädige Frau!
Bitte, bestellen Sie z. 1. Juli 1891.

Deutsche Frauen-Zeitung
Wöchentlich 3 Nrn. verbunden mit
Illustrirter Moden-Zeitung.
letzte erw. monatl. Zahl mit
Schillingen
sonst gratis.
Preis
M. 1. 75.
Bei allen Postämtern, Briefträgern.
Bereits gegen 30 000 Abonnenten!

**Altensteiger Lokalbahn.
Vergebung von Eisenbahnbauarbeiten.**



Die zur Führung der Bahn durch Ebhausen und zur Her-
stellung einer Verladestelle daselbst erforderlichen Bauarbeiten
werden in Akkord gegeben und zwar:

1. Erd-, Fels- und Böschungsarbeiten	10 242 M. 15 S.
2. Einfriedigungen	100 " — "
3. Wegübergänge	229 " 60 "
4. Durchlässe und Brücken	894 " 74 "
5. Oberbau (Bettung)	1 290 " — "
6. Bahnhöfe und Haltestellen	518 " — "
zusammen	13 274 M. 49 S.

Pläne, Kostenanschlag und Bedingnisbest liegen auf der Kanzlei
der unterzeichneten Stelle im Bahnhofgebäude Ragold zur Ein-
sicht auf.

Angebote, in Prozenten der Voranschlagssumme ausgedrückt, mit Fähigkeits-, sowie Vermögens-
zeugnissen belegt, und mit der Aufschrift:

„Angebot zu den Bauarbeiten in Ebhausen“

versehen, sind bis

Samstag den 27. Juni d. J., nachmittags 5 Uhr

hierher einzureichen.

Zu dieser Zeit findet die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Angebote statt, der die Bewerber
anwohnen können.

Ragold, den 22. Juni 1891.

K. Eisenbahnbausektion.
Kübler.

**Verkauf von Gebäuden
auf den Abbruch.**

Die von der K. Eisenbahnverwaltung in Ebhausen erworbenen
2 Gebäulichkeiten nemlich:

Geb. Nr. 13, Wohnhaus und Ziegelhütte früher Wald-
hornwirt Keppler gehörig,

Geb. Nr. 74a Anbau an Gebäude 74, früher Schuh-
macher J. M. Dengler gehörig

werden

**Montag den 29. Juni ds. Js.,
nachmittags 3 Uhr**

an Ort und Stelle auf den Abbruch verkauft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Verhandlungen
bekannt gegeben, können aber auch vorher auf der Kanzlei der unter-
zeichneten Stelle eingesehen werden.

Ragold, 23. Juni 1891.

K. Eisenbahnbausektion.
Kübler.

**Wörnersberg.
Dankagung.**

Wir fühlen uns gedrungen für den zahlreichen Besuch un-
seres Wasserfestes, namentlich den verehrlichen Feuerwehren und
Bereinen, dem Herrn Geistlichen für die treffliche Rede und den
Herren Lehrern für ihren Gesang den innigsten Dank auszu-
sprechen.

Den 22. Juni 1891.

Gemeinderat.

**Am Sonntag den 28. Juni
werden in der „Traube“ in Altensteig
photographische Aufnahmen**

gemacht, wozu freundlich einladet

Photograph Sölländer.

Nähere Auskunft erteilt Carl Maier, Schuhmacher.

Gummierte Postpacketaufschriften,

welche schon von 100 Stück an mit Firma versehen werden, ebenso

Postpaketadressen

hält auf Lager und empfiehlt solche einzeln oder in Partien — zum
gleichen Preise wie die Post

B. Rieler'sche Buchdruckerei.

Ragold.
**Hemdenzeugen und
Sommerflanelle**

sind in vielen Mustern bei billigen
Preisen vorrätig bei

W. Hettler.

Kaiser's

Pfeffermünz-Carmellen

darf in keinem Hause fehlen. Be-
währt bei jedem kranken Magen.
Bei Appetitlosigkeit, Uebelsein
und Magenweh unschätzbar.

Allein ächt in Pak. à 25 S bei

Herrn Fr. Flaig,
Altensteig.

Oskar Fische's

Muschlein

oder „Keine Fliegen mehr“ in
Zimmern, Küche und Stall. Bestes, ge-
sundheitsförderndes Mittel. Es tötet die lästigen
Insekten sofort und bewahrt so Menschen
und Vieh vor der häufigen Uebertragung
von Krankheiten. Gleich schnell tötet es
Schwaben, Moten, Rissen,
Wanzen u. Zu haben in Packeten
à 10, 25 und 50 Pfg. bei Herrn

J. Schneider,
Altensteig.

55. verbesserte Auflage.

Die Selbsthilfe.

treuer Rathgeber für junge und alte
Personen, die sich geschwächt fühlen.
Es lete es auch Jeter, der an Nervosität,
Herzklopfen, Verbaugungsbeschwerden,
Nervenleiden leidet, seine anfrichtige
Befehlung hilft jährlich vielen Tau-
senden zur Gesundheit und Kraft.
Gegen Einsetzung von 2 Mark in
Zielmarken zu besch. von Dr. med.
L. Ernst Wion, Gieselsstr.
Nr. 11. Wird in 6000. Verstä. überführt.

Frucht-Preise.

Feudenstadt, 20. Juni.

Kernen	12 10 12 — 11 80
Gerste	— — 9 50 —
Haber	8 80 8 65 8 50
Ackerbohnen	— — 9 50 —

Calw, 20. Juni.

Kernen, neuer	— — 11 50 —
Roggen neuer	— — 8 60 —
Neuer Dinkel	— — 8 30 —
Haber neuer	8 40 8 23 7 90

Lüdingen, 19. Juni.

Dinkel	8 54 8 52 8 49
Haber	8 65 8 59 8 53
Rüchling	— — 10 80 —
Weizen	— — 10 50 —
Gerste	— — 9 60 —

